

# Bildungsstreik an der Bergischen Uni

## Gegen die Mißstände im Bildungssystem/Rektor Prof. Koch: Offener Brief an die Studierenden Repräsentative Studierendenbefragung: Datenbasis für weitere Verbesserungsmaßnahmen

Der bundesweite Bildungsstreik Mitte Juni traf auch die Bergische Universität. Studierende traten in den Streik und blockierten Türen und Hörsäle, um ihren Kommilitonen die Teilnahme am Streik, an Versammlungen, Workshops und einem Protestzug durch Wuppertal zu ermöglichen. Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch wandte sich in einem Offenen Brief an die Studentinnen und Studenten und nahm zu dem Forderungskatalog der Streikorganisatoren Stellung. Er hob hervor, dass Vieles an der Bergischen Universität bereits vor dem Streik in Bewegung gekommen und in absehbarer Zeit mit einer weiteren deutlichen Verbesserung der Studiensituation auch in überlasteten Fächern zu rechnen sei.

Die Universitäten in Deutschland hätten in weiten Bereichen in der Tat ein zu schlechtes Betreuungsverhältnis in der Lehre und in der Studierendenbetreuung, schrieb Prof. Koch. Forderungen nach mehr Personal gingen insofern grundsätzlich in die richtige

Richtung. Gerade für größere Familien sei es schwierig, die Kosten für das parallele Studium mehrerer Kinder aufzubringen. Deshalb halte er auch eine Verbesserung der Kindergeld-Situation für angemessen. Die Bergische/Solinger Morgenpost (16.06.2009) titelte daraufhin: „Rektor zeigt Verständnis für Protest.“

Ausdrücklich wandte sich Prof. Koch gegen die Forderung, das gestufte Studiengang-System wieder abzuschaffen, auch wenn es speziell im Bereich des Bachelors bundesweit Nachbesserungsbedarf gebe.

Zu den Forderungen an die Leitung der Bergischen Universität Wuppertal stellte Prof. Koch fest:

- Der Bau eines modernen Hörsaalzentrums mit großen und kleinen Hörsälen habe bereits begonnen, das Zentrum werde zum Wintersemester 2010 fertig sein. Dadurch werde sich die Raumsituation entscheidend entspannen.
- Die Verbesserung der technischen Aus-

- rüstung in bestehenden Seminarräumen und Hörsälen werde fortgesetzt.
- Das bestehende Kurs-Anmeldesystem solle weiter verbessert werden.
- Die Universitätsbibliothek werde im großen Stil erweitert.
- Die Uni-Verwaltung habe es sich zum Ziel gesetzt, immer mehr zum Service-Betrieb für Bedienstete und Studierende zu werden, wobei nicht übersehen werden dürfe, dass sich bereits in der Vergangenheit Erhebliches getan habe.
- Die geforderte studentische Beschwerdestelle sei bereits vor längerer Zeit eingerichtet worden.
- An der Verbesserung der KiTa-Situation werde aktuell gearbeitet, Erweiterungspläne lägen bereits vor.
- Durch die Einrichtung neuer Master-Studiengänge entstünden zusätzliche Studiermöglichkeiten für erfolgreiche Bachelor-Absolventen. Die vorhandenen Master-Angebote seien allerdings noch lange nicht ausgelastet.



Hauptcampus Griffenberg: Kundgebung im Innenhof an der Gaußstraße.

Zu den Aktivitäten der Wuppertaler Hochschulleitung für eine Verbesserung der Studienbedingungen an der Bergischen Universität schrieb die Westdeutsche Zeitung (16.06.2009) in einem Kommentar: „Mehr geht nicht (...). Viel mehr als ein Beschwerdemanagement einzurichten, Zugangsbeschränkungen einzubauen, neue Stellen zu schaffen und Neubauten für 250 Millionen Euro auf den Weg zu bringen, kann die Universität nicht tun.“

Prof. Koch in seinem offenen Brief: „Ich hoffe, dass unsere Studierenden erkennen, wie viel an der Bergischen Universität Wuppertal bereits vor dem Streik in Bewegung gekommen ist. Natürlich wirken sich nicht alle eingeleiteten Maßnahmen von heute auf morgen aus. Doch ist in absehbarer Zeit mit einer weiteren deutlichen Verbesserung der Studiensituation auch in den überlasteten Fächern zu rechnen.“

Eine Woche vor dem Streik hatte die Bergische Universität bereits Ergebnisse ihrer ersten umfassenden Befragung unter den Studierenden veröffentlicht. Die Umfrage war von der Servicestelle „Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre“ durchgeführt worden. Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre: „Die Bergische Universität Wuppertal hat damit eine aussagekräftige Datenbasis, um Studium und Lehre sowie die Qualität der Angebote weiter zu entwickeln und zu verbessern.“



Demonstrierende Studenten auf dem Campus Griffenberg mit kreativ gewandeltem Werbeslogan...

Eine erste Kurzauswertung der Umfrage ergab, dass die Homepage der Universität die wichtigste Informationsquelle für Studienanfänger ist, gefolgt von Angeboten der Zentralen Studienberatung. Bei Studenten der ersten beiden Semester haben Einführungs- und Orientierungstutorien die größte Bedeutung unter den Beratungsangeboten. Ab dem dritten Semester erbringen die Lehrenden aus Sicht der Studierenden die wichtigste Beratungsleistung.

Ihren Arbeitsaufwand für die einzelnen Studien-Module stufen die Studenten in der Regel als realistisch ein; die meisten von ihnen belegen zwischen 21 und 24 Semesterwochenstunden. Allerdings erwarten über 70 Prozent der Studierenden, nicht in der Regelstudienzeit fertig zu werden. Die Prüfungsorganisation und -belastung bewerten sie in der Tendenz häufiger als weniger zufriedenstellend. In den höheren Semestern werden die inhaltliche und zeitliche Koor-

dination der Lehrveranstaltungen kritischer beurteilt als in den Anfangssemestern.

Mit den Angeboten der zentralen Einrichtungen sind die Studierenden zufrieden. Das Angebot der Universitätsbibliothek wird besonders hoch geschätzt. E-Learning-Angebote der einzelnen Lehrenden und die Lernplattform Moodle werden als sehr wichtig angesehen.

Der Anteil der berufstätigen Studierenden an der Bergischen Uni steigt von knapp 50 Prozent zu Beginn des Studiums auf zwei Drittel in den Semestern 3 bis 4. Die größte Gruppe der Studierenden arbeitet neben dem Studium 6 bis 10 Stunden pro Woche.

An der Befragung nahmen Studierende aller Studiengänge teil. Studentinnen antworteten signifikant häufiger als Studenten. Volltext zur Kurzauswertung unter:

[www.qsl.uni-wuppertal.de](http://www.qsl.uni-wuppertal.de).

*Detaillierte Informationen zur Studienbeitragsverwendung der Bergischen Universität können auf den Internetseiten der Bergischen Universität nachgelesen werden: Entweder direkt auf der Homepage ([www.uni-wuppertal.de](http://www.uni-wuppertal.de)) unter !Studienbeitragsverwendung! oder auf den Seiten der Servicestelle „Qualitätssicherung und Evaluation von Studium und Lehre“ ([www.qsl.uni-wuppertal.de/studienbeitragsverwendung/](http://www.qsl.uni-wuppertal.de/studienbeitragsverwendung/)).*



Demonstrationszug von Wuppertaler Schülern und Studenten durch die Innenstadt.